



Strassenkinderhilfswerk für Ecuador

Rundbrief Juni 2012

Alles bedarf der Geduld, um zur rechten Zeit Früchte zu tragen.

Verfasser unbekannt

Liebe Spenderinnen und Spender

Noch hat sich die Regenzeit in Ecuador nicht verabschiedet. Immer wieder gibt es starke Regenfälle, die innert kurzer Zeit für glitschige und gefährliche Verkehrssituationen sorgen und die für die Unstabilität der einfachen Häuser in den Hügeln der Sergio Toral verantwortlich sind. Die Schuhe der Schüler leiden sehr unter der ständigen Feuchtigkeit und den Schlambädern. „Nach dem Regen kommt die Hitze!“ Wie wahr dieser Spruch ist, erlebe ich jeden Tag. Wo Regenwasser ist, gibt es auch viele Mücken. In den ersten 16 Wochen dieses Jahres zählt man bereits mehr als 5800 Fälle mit Denguefieber.

Mit Verspätung hat das diesjährige Schuljahr begonnen. Weite Küstengebiete litten unter der starken Regenzeit. Ganze Dörfer versanken in den Wassermengen. Viele Häuser mussten evakuiert werden, etliche Schulgebäude in den Krisengebieten wurden zu Aufanglagern umfunktioniert.

Ende des letzten Schuljahres hat die ecuadorianische Regierung Änderungen im Schulwesen bekannt gegeben. Das Wunschziel sei, dass jedes ecuadorianische Schulkind zuerst mit der Matura abschliesse. Schulräume in den Colegios Artesanal (Oberstufe mit Berufsschwerpunkt) bleiben leer, während Eltern verzweifelt einen anderen Platz für ihr Kind suchten. Anfangs Mai wurde diese Weisung abgeändert und mitgeteilt, man könne jetzt doch jüngere Schüler aufnehmen.

Schulprojekt Los Mangos

Am ersten Schultag hat es wenige Kinder auf dem Schulareal. Starke Regenfälle während der Nacht lassen die Busse im Schlamm versinken. Doch nach und nach füllen sich die Schulräume. Einige Schüler werden aber noch entschuldigt: Auch hier hat die Dengue Mücke gewirkt.

Bald kehrt der Schulalltag ein. Die jüngsten Schüler werden in drei Parallelklassen geführt. Die Schüler, die wir unterstützen, sind alle zurückgekehrt. Familienbesuche können noch keine gemacht werden bei den Colegioschülern. Kein Taxi will in diese Viertel fahren, die Strassen sind schlecht, kaum befahrbar, und die Kriminalität hat enorm zugenommen. Schiessereien, Überfälle, Kurzentführungen gehören zum Alltag. Vor drei Wochen wurde ein sechsjähriges Mädchen in diesem Gebiet vergewaltigt und getötet. Der Täter ist bekannt, aber alle schwiegen aus Angst.



Die Mutter des **Schülers Mero** hat bis jetzt alle Schulkosten selber bezahlen können. Sie arbeitet als Waschfrau, der siebzehnjährige Junge verdient mit verschiedenen Arbeiten etwas dazu. Am ersten Januar 2012 wurde ihr Bambushäuschen zum ersten Mal von jugendlichen Einbrechern heimgesucht. Am 14. Mai kehrten die gleichen Einbrecher zurück und holten sich den Gaszylinder, vernichteten alle Schulsachen des Schülers, zerrissen die Schuluniform, etc. Alles wurde von Nachbarn beobachtet. Aber alle schweigen, wenn die Polizei auftaucht. Bis sich die finanzielle Situation wieder verbessert hat, erhält der Junge Unterstützung.

Der **Schüler Suarez** besucht die sechste Oberstufenklasse. In einem halben Jahr wird er mit der Matura abschliessen. Vor sechs Monaten wurde der Vater (Colaverkäufer) von einem Auto angefahren. Der Autofahrer bezahlte dem Polizisten 600\$, brachte den Verletzten bis zur Klinik und damit war der „Fall“ abgeschlossen. Der 76jährige Vater ist heute ein Pflegefall, die Mutter verdient ein bisschen Geld mit Putzen. Jeder Centavo wird für Medikamente gebraucht. Nichts bleibt übrig! Mit unserer Unterstützung kann der Junge seine Schulausbildung beenden.



Katarina, das Mädchen mit den vier Daumen, lebt in Malvinas. Ihre Mutter ist an Aids erkrankt und dem Alkohol verfallen. Sie droht, jeden umzubringen, der ihr die Kinder wegnehmen wolle. Letztes Jahr sorgte das elfjährige Mädchen für seine jüngeren Geschwister, wenn es der Mutter schlecht ging. Die drei Kinder hatten schon einige Male die Schule gewechselt. Immer wenn die Schulleitung von der Krankheit der Mutter erfahren hatte, wurden die Kinder ausgeschlossen. Letzten Oktober wurde Katarina in ein Programm der Stiftung Sonrisa aufgenommen und in Guayaquil operiert. Die Kosten der nachfolgenden Kontrollen in Quito haben wir übernommen. Als kundige Begleitperson hat sich Doctora Lourdes zur Verfügung gestellt. Dann verlor die Mutter die medizinischen Unterlagen. Als das Mädchen reklamierte, wurde es geschlagen. Die Urgrossmutter (80) holte das Kind zu sich, als die Mutter es in eine Stiftung für Schwererziehbare einsperren wollte. Während der Woche lebt das Mädchen bei der Urgrossmutter, am Wochenende muss es zur Mutter gehen und die jüngeren Geschwister hüten und beschützen, während die Mutter sich mit ihren Freunden betrinkt.

Die **vierjährige Sherly** hat es in ihrem Unglück besser getroffen. Ihre Mutter ist anfangs April 2012 an Lungenkrebs gestorben. Nun lebt das Mädchen in der kinderreichen Familie der Tante und mit unserer Unterstützung kann es eine Schule besuchen.

Im Namen all dieser Kinder danke ich allen für die Unterstützung.

Liebe Grüsse aus Guayaquil
Ursula Weibel

Kontaktadresse: Frau Hélène Strobel, Seehofweg 8 2503 Biel, Tel. 032 323 33 60

E-mail: info@lyssa.ch www.lyssa.ch

Postcheck-Konto: Lyssa Strassenkinderhilfswerk Ecuador, 3250 Lyss, 25-13549-9